

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 19. Juni 1987

Nr.119 (5 497)

Preis 3 Kopeken

Jede Schicht mehr und besser

Jeder, der einmal die Porzellanfabrik von Kokschetaw besucht, möchte auch in die Bemalungsabteilung kommen. Und das ist selbstverständlich. Die bunte Palette der Farben, die die zahlreichen Teekannen, Kelche und Teller widerspiegeln, erfreuen das Auge. Doch nachdem sie gebrannt worden sind, bilden sie so richtig ein feines Tafelgeschirr. Der Anblick des Geschirrs in der Versuchsabteilung ist noch entzückender: In der Regel sind hier auch die Farben heller und auch die Phantasie schwingvoller. Doch dieses Bild gewinnt lediglich ein Exkursionsteilnehmer. Einer aber, der dienstlich hierher kommt, wird sich zugleich in der Vorbereitungsabteilung begeben, denn eben hier wird für die gute Erzeugnisqualität und schließlich auch für den guten Ruf des Betriebs gesorgt.

Die Vorbereitungsabteilung ist ebenso wie das Werk selbst erst vor kurzem erbaut worden und hat ihre Produktionskapazitäten noch nicht erreicht. Um so mehr entspricht die Gesamtausrüstung hier dem neuesten Stand der Technik. Die Fertigungsanlagen der Fabrik sind nach der Behauptung des Chefingenieurs Johann Berger in zuverlässiger Hand zu geraden, die Tag für Tag geschickter werden. Auch die Arbeitsleistungen wachsen ständig.

Das Kollektiv der Vorbereitungsabteilung hat auf seiner Versammlung zu Jahresbeginn beschlossen, die Planaufgaben für zwei Jahre mit weniger Beschäftigten zum Oktoberjubiläum zu bewältigen. Heute steht auf dem Arbeitskalender hier bereits Anfang August. Wodurch wird diese Beschleunigung gesichert? Die guten Leistungen sind in dieser Abteilung, einer der wichtigsten des Betriebs, nicht über Nacht erzielt worden. Wenden wir uns den Ereignissen des Vorjahres zu.

Im Januar ließ der Aufbruch der Brigade S. Droschin aus dem Karagandaer Hüttenkombinat die Vorbereiter aufmerken. Natürlich hatten nicht alle sofort Interesse für den Leistungsvergleich unter der Lösung. Ausgezeichnete Qualität mit weniger Kraftaufwand" geschöpft. Doch der Abteilungsleiter Wladimir Aksenow begeisterte sich sofort für diese Sache und nahm auch den ersten Ansturm der Skeptiker auf sich.

In der Tat: dort war es das weit bekannte Kasachstaner Magnitka und hier der nicht erstarkte Ja. Aber Irgendwann mußte man ja die Ressourcen aktivieren. Eben von dieser Notwendigkeit hatte man sich leiten lassen.

Dabei baute man vor allem auf die aktive Einstellung der Arbeiter, auf das fachliche Können des Ingenieurpersonals und nicht zuletzt auf die berufliche Ehre und die gegenseitige Unterstützung. Es sei bemerkt, daß in der Vorbereitungsabteilung ein Jugendkollektiv tätig ist, und daher gab es so manche Zweifel. Doch die Jungens scheuten die Schwierigkeiten nicht und gingen mit Eifer ans Werk. Zunächst berechneten sie ihre Möglichkeiten und griffen die Initiative der Karagandaer als Wettbewerbslösung auf. Darauf ging man zu praktischen Schritten über: Es wurde das Ziel verfolgt, ohne Beanstandungen zu arbeiten, das Planjahr mit zwei Wochen Vorsprung zu erfüllen und Rohstoffe für eine Summe von 6000 Rubel einzusparen.

Man begann überall nach Reserven zu suchen und fand sie auch. Allein in den ersten Monaten wurden Neuererlösungen nicht nur registriert, sondern auch in die Produktion eingeführt. Man realisierte sie übrigens mit eigenen Kräften. Dabei wurde auch der Arbeitsorganisation eine verstärkte Aufmerksamkeit gewidmet. Die Zeitmessung ergab, daß in der Abteilung eine Brigade je Schicht notwendig sei. Daher bildete man eine Brigade aus drei Arbeitsgruppen. Zu ihnen gehörten, jetzt auch die Einrichter. Ihren Arbeitslohn berechnete man ausgehend von den Leistungen der ganzen Abteilung. Kurzum, man hatte die Arbeitsorganisation nach Kollektivleistungsvertrag gestaltet.

Heute arbeitet das Kollektiv der Abteilung bereits ein Jahr nach dieser Methode. Die Arbeitsorganisation wird fortwährend vervollkommen. Die schöpferische Suche nach Reserven wird hier von Wladimir Aksenow und seinem Stellvertreter Nikolai Zizwero angeleitet. Natürlich sprechen dabei auch die Brigadeführer und die Arbeitsgruppenleiter ihr Wort mit. In dieser Zeit hat das Kollektiv ihre Betriebspartner kein einziges Mal angeführt. Die Produktion wird strikt nach dem Zeitplan im vorgegebenen Sortiment und in guter Qualität geliefert. Ihre Verpflichtungen bei der Materialintensität haben die Vorbereiter bis jetzt auf das Sechsfache überboten. Es ist bemerkenswert, daß man Höchstleistungen mit weniger Kraftaufwand erzielt hat. Dabei sind 14 Arbeiter freigestellt worden.

Anna KLASSEN
Kokschetaw



Wirtschaftsleben kurzgefaßt

In drei Schichten arbeiten die schweren Kipper im Bergwerk Karatau. Diese neue Form wurde hier vor knapp einem Monat eingeführt und zeitigt gute Resultate: Der Nutzungskoeffizient des Kraftwagenparks beträgt heutzutage 2,3 Punkte, was einer der besten Kennziffern in der Branche ist.

Auf hohem agrotechnischem Niveau verläuft die Bearbeitung der Gemüsegärten in den Agrarbetrieben des Gebiets Aktjubsinsk. In diesem Jahr haben sich die Ackerbauern des Gebiets das Ziel gesteckt, das Rentabilitätsniveau der Gemüseproduktion auf 29 Prozent zu bringen. Es ist unter anderem vorgesehen, an die Erfassungstellen 162 000 Tonnen Kartoffeln, 97 000 Tonnen Mohrrüben, 54 000 Tonnen Tomaten und genausoviel Gurken zu liefern.

124 Lämmer von je 100 Mutterschafen — so ist das Ergebnis der diesjährigen Lammung in den Kolchosen und Sowchosen des Gebiets Ostkasachstan. Dieser Zweig gewinnt im Gebiet immer mehr an Kraft. Besonders gute Resultate gehen aus Konto der Schafzüchter des Rayons Schemonaicha.

Philipp Wagner (im Bild), Baggerfahrer im Bergwerk Kounrad, gehört zu denjenigen im Betrieb, auf die man im Belchacher Bergbau- und Hüttenkombinat stolz ist. Der Arbeitsveteran, Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners und Ehrenarbeiter der UdSSR begehrt heuer den 30. Jahrestag seiner Arbeit im Bergwerk. Dabei gehört er stets zu den Aktivisten des Bergbaus. Es ist nicht übertrieben, wenn man von einer Wagner-Schule spricht, die sich im Bergwerk herausgebildet hat. Hier sind viele seiner ehemaligen Schüler im Einsatz, die seine Erfahrungen erfolgreich anwenden.

Getreu den Traditionen ihres Betriebskollektivs, wollen die Bergarbeiter zum 70. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution zusätzlich zum Plan 250 000 Kubikmeter Baggergut abtransportieren.

Im sozialistischen Wettbewerb ist der Baggerfahrer Philipp Wagner wie immer in den ersten Reihen.

Foto: Jürgen Witte

Im Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

Auf seiner fälligen Sitzung erörterte das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans die Organisationsarbeit des Turgaiser Gebietspartei-Komitees zur Leitung des Investitionsbaus im Sinne der Forderungen des XXVII. Parteitag. Es wurde festgestellt, daß das Gebietspartei-Komitee nur schlecht die Tätigkeit der Parteiorganisationen und Wirtschaftsleiter zur Beseitigung der im Zweig eingewurzelten Mängel lenkt. Trotz der Aktualität des Wohnungsproblems haben viele Betriebe und Organisationen in der Region bis jetzt keine aktive Arbeit zu seiner Lösung entwickelt. Keine wirksamen Maßnahmen werden zur Schaffung stabiler Arbeitskollektive und zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen beschlossen. Es wurde betont, daß das niedrige Niveau des Investitionsbaus im Gebiet das Resultat ernsthafter Unterlassungen der Republikministerien und anderer zentraler Staatsorgane ist. Bei Vorhandensein der Rohstoffbasis ist die Baustoff- und die Bauindustrie im Gebiet nur schwach entwickelt, weshalb ein großer Teil von Materialien hierher aus anderen Regionen der Republik eingeführt wird.

Es wurde die Aufgabe gestellt, im Gebiet die Planerfüllung beim Investbau für 1987 abzusichern und die Jahresaufgabe bei der Wohnraumbereitstellung mindestens um 30 Prozent zu überbieten. Das Gebietspartei-Komitee wurde auf die Beschleunigung der Umstellung der Arbeit der Baubetriebe auf den Kollektivleistungsvertrag sowie des weiteren Übergangs zur vollen wirtschaftlichen Rechnungsführung und Eigenfinanzierung orientiert. Das Ministerium für Bauwesen, das Staatliche Agrar-Industrie-Komitee, das Ministerium für Wasserwirtschaft, das Ministerium für Autostraßen, das Ministerium für Baustoffindustrie und die Staatliche Plankommission der Republik wurden auf Vereinbarung mit dem Gebietspartei-Komitee beauftragt, in den Jahren 1987 bis 1990 konkrete Maßnahmen zur Festlegung der Produktionsbasis der Bauindustrie im Gebiet auszuarbeiten und einzuleiten. Die Ministerien und anderen zentralen Staats-

organe müssen zusätzliche Zuwendungen für den Bau von Wohnungen, sozialen und kulturellen Objekten ermitteln. Das Büro des ZK nahm den Rechenschaftsbericht des Vorstandes des Republikverbandes der Konsumentgenossenschaften über die Arbeit zur Vergrößerung der Lebensmittelressourcen und zur Verbesserung der Erfassungs- und Produktionstätigkeit entgegen und stellte fest, daß der Kasachische Republikverband der Konsumentgenossenschaften und die ihm untergeordneten Organisationen und Betriebe dabei keine ausreichenden Maßnahmen, besonders bei der Produktion von Fleisch- und Milchprodukten, beschließen und es zu Störungen bei ihrem Absatz kommen lassen. Vielerorts ist noch keine ernsthafte Umgestaltung bei der Organisation der Erfassungstätigkeit eingetreten. Außer langsam entwickelt sich die materielle Basis der Lagerung und Verarbeitung von Agrarerzeugnissen. Verwiesen wurde auf die schwerwiegenden Unterlassungen in der Arbeit der Hilfswirtschaften sowie auf die schlechte Nutzung der Möglichkeiten für die Versorgung der Bevölkerung mit frischen Fischen aus örtlichen Teichen.

Das Büro des ZK verpflichtete den Kasachischen Republikverband der Konsumentgenossenschaften die besagten Mängel zu beheben. Es wurde empfohlen, effektiv die Möglichkeiten der Konsumentgenossenschaften bei der Vergrößerung der Lebensmittelressourcen durch Verarbeitung von Agrarprodukten und Rohstoffen, Verbesserung der Viehhaltung und die Entwicklung der Fischwirtschaft sowie durch Initiative und Unternehmungsgeist zu nutzen. In allen Rayonzentren, Kolchos- und Sowchozentren sind Menüs zu eröffnen. Die Parteiorganisation des Kasachischen Republikverbandes der Konsumentgenossenschaften wurde beauftragt, die Verantwortung der Kommunisten des Apparates für die ihnen übertragenen Sache zu erhöhen, ihre Bemühungen auf die Ermittlung zusätzlicher Quellen von Warenfonds zu mobilisieren und die Arbeit mit Kadern aktiv zu beeinflussen. Das Büro erörterte den Stand der

Versorgung der Bevölkerung der Gebiete Gurjew, Karaganda und Pawlodar mit Fleisch, Milch und anderen Lebensmitteln. Es wurde festgestellt, daß die Reserven zur Vergrößerung der Produktion tierischer Erzeugnisse in vielen Sowchosen und Kolchosen dieser Gebiete nicht vollständig ausgeschöpft werden. Auch die vorhandenen Fonds der Tierproduktion werden hier nicht rationell genutzt. Schlecht organisiert sind der Absatz von Schlachtnebenprodukten, die Tiermast und der Gemüsebau in den Hilfswirtschaften der Industriebetriebe und der Konsumentgenossenschaften sowie die Teichwirtschaft. Ernsthafte Mängel weisen die Organisation der Gemeinschaftsverpflegung besonders in allgemeinbildenden und Berufsschulen sowie die Produktion von Lebensmitteln in den Lebensmittelbetrieben der Gebietsverbände der Konsumentgenossenschaften auf. Zu diesen und anderen Mängeln kam es wegen der schlechten Organisationsarbeit der Partei- und Staatsorgane dieser Gebiete.

Das Büro des ZK verpflichtete die Gebietspartei- und die Gebietsvollzugskomitees, zusätzliche Ressourcen für die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln zu ermitteln und die Verantwortung der Leiter für die maximale Befriedigung der Bedürfnisse der Werktätigen sowie für die Beschleunigung des Tempos bei der Futterbeschaffung zu verstärken. Bei der Lösung dieser Aufgaben müssen das Staatliche Agrar-Industrie-Komitee, der Kasachische Republikverband der Konsumentgenossenschaften und das Handelsministerium der Republik effektive Hilfe erweisen.

Auf der Biorisierung wurden der Rechenschaftsbericht des Leiters von „Glawrissowchosstroj“ W. A. Gontscharow über die Vorbereitung einer Reserve für seine Stelle entgegengenommen sowie die Beurteilungen für A. S. Akpajew, Vorsitzender des Staatlichen Komitees für Körperkultur und Sport der Kasachischen SSR, und A. Ch. Arystanbekowa, Vorsitzende des Präsidiums der Kasachischen Gesellschaft für Freundschaft und Kulturbeziehungen mit dem Ausland erörtert. Beschlüsse wurden auch über andere Fragen gefaßt.

„Wohnungsbau 91“

Der Wert der Erfahrungen aus dem Erzaltai

Ein nicht konventionelles Herangehen an die Realisierung der Beschlüsse des XXVII. Parteitag über die Versorgung jeder Familie mit einer eigenen Wohnung bis zum Jahre 2000 sowie des konkreten vom ZK der Kommunistischen Partei beschlossenen Programms „Wohnungsbau 91“ fanden die Industriebetriebe des Erzaltais. Das Schwergewicht legten sie auf die umfassende Inanspruchnahme der Kräfte und Mittel der Werktätigen selbst sowie auf die Entwicklung des Wohnungsbaus in eigener Regie und auf den individuellen Wohnungsbau. Das war der Grund, aus dem hier ein Republikseminar stattfand, auf dem über die Erfahrungen der Betriebe Ostkasachstans beim Bau von Wohnungen in eigener Regie und beim individuellen Wohnungsbau beraten wurde.

Die Leiter, die Partei- und Gewerkschaftsorganisationen der Industriebetriebe des Gebiets haben Maßnahmen ausgearbeitet, die maximal das Interesse der Menschen fördern, am Wohnungsbau teilzunehmen. Ein Beweis dafür ist beispielsweise die Bebauung der Siedlung der Hüttenwerke des Blei- und Zinkkombinats mit Wohnhäusern für 14 000 Einwohner. Neben Hochhäusern, Kur-, Gesundheits- und Jugendeinrichtungen, Schulen, Kindergärten und krippen,

Handels- und Gaststättenbetriebe sollen hier 670 Einfamilienhäuser gebaut werden. Die Projekte wurden unter Berücksichtigung der Wünsche der Bauherren ausgearbeitet. Das sind fünf Typen zweigeschossiger Häuser mit je drei bis fünf Zimmern. In jedem Sockelgeschoss sind alle notwendigen Hilfsräume vorgesehen: Bad, Keller, Werkstatt, Garage. Diese Planung wird es ermöglichen, den Einwohnern ein 600 Quadratmeter großes Grundstück für den Hofgarten innerhalb der Stadtgrenze zu bieten.

Den größten Teil der Bausorgen der künftigen Wohnungsbesitzer hat der Betrieb übernommen. Er versorgt die Bauherren mit den nötigen Materialien, vermieta ihnen Kraftwagen und Bautechnik. Die Hüttenwerke können die Spezialisten des Kombinats über alle im Laufe der Errichtung der Einfamilienhäuser auftauchenden Fragen zu Rate ziehen. Die Bank gewährt auf Antrag des Kombinats Darlehen in Höhe von 80 Prozent des geplanten Kostenaufwands mit einer Laufzeit von 15 Jahren.

Von der hohen Effektivität dieser Methode zeugt es, daß sich schon mehr als 3500 Familien für den Bau von Eigenheimen entschlossen haben. Die dabei eingesparten staat-

lichen Mittel kann der Betrieb für die Entwicklung der sozialen Infrastruktur verwenden. Der individuelle Wohnungsbau hilft auch, eine ganze Reihe anderer vor dem Arbeitskollektiv stehenden Fragen zu lösen. Der Bau von Einfamilienhäusern ermöglicht es, einen beträchtlichen Teil der Freizeit der Arbeiter und Angestellten mit gesellschaftlich nützlicher Arbeit auszufüllen und die negativen Erscheinungen im Alltagsleben beträchtlich zu reduzieren. Die gemeinsame Arbeit und die gegenseitige Hilfe fördern die weitere Stabilisierung der Arbeitskollektive und stärken internationale Beziehungen. Von keiner geringeren Bedeutung ist auch die Entwicklung des Gemüse- und Obstbaus auf den Hofgrundstücken. Die Erträge von diesen Grundstücken bilden einen wesentlichen Beitrag zur Versorgung der Städte mit Nahrungsmitteln und zur Erfüllung des Lebensmittelprogramms.

Die Teilnehmer des Seminars informierten sich über das Bauen in eigener Regie und über den individuellen Wohnungsbau im Bleikomplex Syranjowsk. Hier wurden aus den auf der Warteliste für Wohnungen stehenden Bergleuten Brigaden von Betonarbeitern, Mauern und Verputzern gebildet. Für sie bleiben

alle Vergünstigungen ihrer Hauptbeschäftigung erhalten außer dem Grunddienstalter. Nachdem sie auf Sonderkursen ohne Unterbrechung der beruflichen Tätigkeit Bauberufe erlernt hatten, wurden sie in den Bereich der Bauverwaltung des Kombinats überführt, wo sie den Bau von 16 Achezhnifamilienhäusern in Angriff genommen haben. Die Wohnungen darin sind den Mietern schon zugewiesen, was sowohl das Tempo als auch die Qualität der Arbeit bestimmt fördert. Ein Teil der Bergarbeiter ist in Ziegeleien, Holzbeschaffungen und in anderen Betrieben beschäftigt, um den Wohnungsbau mit Baustoffen zu versorgen. Die zeitweilige Ablenkung von fast 300 Mann für Bauarbeiten hat die Planerfüllung des Betriebs nicht beeinträchtigt. Ihre Kollegen in den Gruben bewältigen die gesteigerte Belastung erfolgreich.

An der Arbeit des Republikseminars beteiligten sich J. A. Meschtscherjakow, Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, N. F. Krasnoselski, Leiter der Abteilung für Bauwesen und Stadtwirtschaft im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, und A. W. Milkin, Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees Ostkasachstans.

(KasTAG)

Keine Zeit vertun

Dem Aufruf des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, die Futterproduktion im Jahre 1987 größtmöglich zu steigern, folgend, ist man in den Agrarbetrieben bestrebt, ein reibungsloses Funktionieren aller Glieder der Heuernetzwerke zu sichern.

Kampagne nimmt an Tempo zu

In den Agrarbetrieben der Südgebiete sind gegenwärtig schon über eine Million Tonnen Heu und Welksilage — viel mehr als im Vorjahr — bereitgestellt worden. Die Futterproduzenten haben bereits den ersten Schnitt auf den Luzernschlägen abgeschlossen. In diesem Jahr wollen sie die bewässerten Schläge mindestens drei Mal abernten. Im Rayon Kurdal des Gebiets Dshambul können die Futterbeschaffer einiger Agrarbetriebe schon heute auf eine erfreuliche Bilanz verweisen. Dabei sorgen sie nicht nur für eine ausreichende

de Futtermenge, sondern auch für eine gute Qualität der Grünmasse. Die optimalen Fristen der Heuernte sind dafür ausschlaggebend.

Mit unter den ersten haben hier die Futterbeschaffer des Kolchos „Trudowik“ mit dem Einlegen von Welksilage und dem Heuschoben begonnen. Die Komplexbrigade von Adolf Keßler hat zur Zeit über 3 000 Tonnen Grünmasse sillert. Die Futterproduzenten des Kolchos sind bemüht, 6 500 Tonnen Welksilage und 3 650 Tonnen Heu, jeweils um 1 000 Tonnen mehr als geplant,

für die Viehüberwinterung zu beschaffen.

Doch im großen und ganzen wird die Futterbeschaffung im Gebiet unzulässig hinausgezögert. Die Planaufgaben für den vergangenen Monat sind nur zu knapp 63 Prozent erfüllt worden. Im größten Teil der Rayons verpaßt man die günstige Zeit der Heuernte. Daher ist es dringend notwendig, alle Hebel in Bewegung zu setzen und das Versäumte nachzuholen.

Heinrich ENNS,
ehrenamtlicher Korrespondent
der „Freundschaft“
Gebiet Dshambul

Nur hochwertiges Futter auf Lager

Gegenwärtig ist die Heuernte auch im Gebiet Turgal in ihre Anfangsphase getreten. Die natürlichen Gräser sind bereits auf 7 000 Hektar abgemäht. Dabei sind etwa 750 Tonnen Heu auf die Futterhöfe transportiert. Im sozialistischen Wettbewerb machen die Futterbeschaffer des Rayons Amangeldy von sich reden. Etwa 60 Prozent der abgerenteten Heuschläge im ganzen Gebiet gehen heute auf ihr Konto. Dabei haben die Mäher der Rayons Amantagal und Shanadaly das Gras auf nur etwa je 2 000 Hektar auf Schwad gelegt. Auch heute noch zögert man mit dem Beginn der Heumahd in den Rayons Jessil und Shaksy.

Die Futterbeschaffer des Rayons Dshangildy verspüren erste Schwierigkeiten beim Einsatz der Heuerteknik, deren Reparatur hier dem Selbstlauf überlassen wurde. Während das Gras auf den Wiesen schon längst schnittreif ist, nimmt die Heumahd erst zaghaft Anlauf. Und wenn man berücksichtigt, daß die Futterproduzenten des Rayons in diesem Jahr 237 000 Tonnen Heu beschaffen müssen,

läßt die jetzige Lage viel zu wünschen übrig. Nicht viel besser ist es darum auch in anderen Agrarbetrieben des Gebiets bestellt. Der Zeitpunkt der Reparatur von Mähmaschinen, Mähfreschern und Aufsammelnern wurde durch großen Rückstand und geringe Qualität verzögert. Die Reparaturarbeiten tragen nicht ausschließlich die Schuld daran. Die Reparaturwerkstätten wurden nur zum Teil mit gefragten Ersatzteilen versorgt. Und doch ist dies kein Grund, sich auf andere zu verlassen. Haben doch so manche Sowchose unter gleichen Bedingungen es vermocht, die Heuerteknik termingerecht und in guter Qualität zu überholen.

Vor den Futterproduzenten des Gebiets steht das Ziel, in diesem Jahr rund 900 000 Tonnen Grobfutter für die Winterung bereitzustellen. Diese Aufgabe ist sehr anspruchsvoll, aber doch erfüllbar. Der Juni ist für Kasachstan die Zeit der Großheuernte. Doch in den meisten Gebieten ist sie erst angefangen. Mit Verspätung begannen man damit in den Agrar-

Alexander SCHMIDT

Pulsschlag unserer Heimat

RSFSR Mit der Betriebsmarke „Krasnaja Presnja“

Ein Gleiberelkomplex, eigentlich ein ganzer Produktionsabschnitt, wurde aus dem Versuchswerk „Krasnaja Presnja“ der Vereinigung „Forschungsinstitut für Gleiberelmaschinen“ auf die Unionsleistungsschau der Volkswirtschaft befördert. Die Spezialisten erkannten sofort die Vorzüge der neuen Technik gegenüber ihren Vorgängern.

Einer der Wesenszüge des Komplexes ist seine Flexibilität im buchstäblichen Sinne dieses Wortes. Seine Konstruktion gestattet die Anordnung seiner Bestandteile je nach der Raumaufteilung der Betriebshalle, was unter den Bedingungen der Rekonstruktion produzierender

technischen Ressourcen übertragen. Das automatische Steuerungssystem erlaubt operativ sämtliche Erzeugnismenklatur, überwacht den Warenversand sowie die Transportoperationen. Außerdem fertigt es Unterlagen aus und kontrolliert Rohstoffvorräte. Dadurch hat sich die Technologie der Leitung der Lagerwirtschaft wesentlich vereinfacht, und die Zahl der Mitarbeiter ist um die Hälfte zurückgegangen. In diesem Jahr sollen mit solchen Systemen die Transportbetriebe von Rustawi, Kutaisi und Batumi ausgestattet werden.

Georgische SSR

Automaten überwachen Ressourcen

Die Spezialisten der Vereinigung „Gruslawawottransnab“ von Tbilissi haben der Elektronik die Vernetzung der materiell-

Uzbekische SSR

Voraussetzung für Erfolg

Das Kollektiv der Produktionsvereinigung „Nawola s o t“ kann mit Recht auf so manches stolz sein. Der Produktionsumfang nimmt hier zweimal ra-

scher zu als der Zugang der Grundfonds, ebenso schnell vergrößert sich die Grundfondswirksamkeit.

Im Betrieb ist man der Ansicht, daß dieser beachtliche Erfolg auf die Aktivierung des Faktors Mensch und auf die weitgehende demokratische Beratung mit den Werktätigen zurückgeht. In den Betriebsabteilungen kommt es zu prinzipiellen Auseinandersetzungen, bei denen das Parteikomitee und auch die Betriebsverwaltung was abbekommen.

Gemäß den Belangen des Kollektivs wird auch das Programm der sozialen Entwicklung realisiert. Auf dem Betriebsgelände sind eine Verkaufsstelle, ein Bestelldienst, eine Post- und Sparkassenabteilung eröffnet worden. Die Betriebsküchen, Kindergärten, das Pionierlager und das prophylaktische Betriebsanatorium werden mit Gemüse und Obst aus der eigenen Nebenwirtschaft versorgt. Für den Wohnungsbau hat die Vereinigung in diesem Planzeitraum mehr als 15 000 000 Rubel bereitgestellt.

Zeit des aktiven Handelns

Ein wichtiges Ereignis gab es im Leben der Abteilung B-20 der Karagandaer Produktionsvereinigung „Karbid“. In diesem Jahr: Gemäß den Endergebnissen des ersten Arbeitsquartals wurde dem Abteilungskollektiv ein Preisplatz im innerbetrieblichen sozialistischen Wettbewerb zugesprochen. Das Programm des vorigen Planjahrs und der drei Monate d. J. war mit beträchtlichem Zeitvorsprung bewältigt worden. Der Weg zu diesem Erfolg war alles andere als leicht. Es gab aber auch Zeiten, wo diese Abteilung mit bedeutendem Planminus produzierte, da es von Monat zu Monat große Anlieferungsrückstände gab.

Das stimmt natürlich, daß aus dem Nichts nichts wird. Alles hat seinen Anfang und seinen Nährboden. Offen gesagt hatte die frühere Atmosphäre im Kollektiv die Produktionsangelegenheiten gar nicht günstig beeinflusst. Die Menschen arbeiteten ohne besondere Lust. Warum? Sie hatten alle Hoffnungen aufgegeben, daß sie den Rückstand einmal aufholen werden. Die Anlagen und anderen Ausrüstungen, die hier in der Abteilung standen, waren moralisch veraltet. Auch die Technologie entsprach gar nicht mehr den heutigen Anforderungen. Die ständige Nichterfüllung der Aufgaben wirkte mehr ihrerseits auf das moralisch-psychologische Klima in der Abteilung. Diese Umstände riefen eine starke Kaderfluktuation hervor: Viele Stammarbeiter verließen die Abteilung; ersetzt wurden sie aber hauptsächlich durch „Zugvögel“, d. h. durch Arbeiter, die ihre Arbeitsplätze häufig wechseln.

Um den Rückstand aufzuheben, mußte man alle Kräfte mobilisieren und kardinale Maßnahmen ergreifen. Die Parteiorganisation dieser Abteilung ging an die Arbeit; großen Beistand leistete ihr die Leitung der Produktionsvereinigung, insbesondere aber bei der gründlichen Analyse der Sachlage und der Rekonstruktion der gesamten Karbidproduktion. Somit hatte man die Karbidarbeiter durch diese

Perspektive beflügelt und ihnen erläutert, daß ein kompliziertes Vorhaben nicht über Nacht verwirklicht wird. Der XXVII. Parteitag unserer Kommunisten hat den Parteigrundorganisationen rechtzeitig die Aufgabe gestellt, die Verantwortung der leitenden Kader für die Erziehung des Kollektivs zusehends zu erhöhen.

Im vorigen Jahr begann hier die Rekonstruktion der Grundfonds. Vor allem führte man viel leistungsfähigere Maschinen in die Produktion ein. Besonders viel Mühe kostete die Renovierung des fünften Ofens, die Versorgung der Abteilung mit Rohstoffen und Elektroenergie. Alle Wandlungen vollzogen sich hier unter unmittelbarer Beteiligung der Parteiorganisation und jedes Kommunisten. In der Gestaltung der Massenarbeit gab es viele Unterlassungen und ungelöste Probleme. Darüber sprachen die Kommunisten auf ihrer Berichtswahlversammlung. Jetzt werden hier auf den Sitzungen des Parteibüros Rechenschaftslegungen der Leiter von Abschnitten, Brigaden und Schichten über ihre Erziehungsarbeit in den Kollektiven gepflegt. Ähnliches gibt es auch auf Kurzberatungen beim Abteilungsleiter. Die Meister berichten, was im Kollektiv für die Festigung der Arbeitsdisziplin und die Erhöhung der politischen Reife getan wird. Manchen wird da gehörig der Kopf gewaschen. Besonders denen, die nach alter Weise handeln und ihre Informationen glatt, ohne konkrete Zahlen und Fakten erstatten. Phrasendrescher geht ihnen nicht mehr durch. Außerdem wohnen diesen Beratungen die meisten Spezialisten bei, und jeder hat das Recht, eine beliebige Frage an den Berichterstatter zu richten und ihn, wenn er es „verdient“, hat, auch zu kritisieren. Die Arbeit der Leiter, die auch weiter auf alte Art zu arbeiten versuchen, wird vom Parteibüro gründlich analysiert; auf den Versammlungen der Parteigrundorganisation werden sie dann streng zurechtgewiesen. Ob sie sich verbessert haben, wird bald ihre neue Rechenschaftslegung

zeigen. Die Zeit, die ihnen zur Verbesserung der Unterlassungen gegeben wird, wird hier die Reifeprüfung genannt. Das zweite Mal wird sie natürlich viel besser ausfallen als zuvor.

Vielleicht gilt jemand eine solche Praxis als ungerecht. Hier aber ist man überzeugt, daß sie richtig ist, denn sie trägt ihre guten Früchte. Dafür hat das Kollektiv und die Parteiorganisation viele Beweise. Heutzutage ist der Nutzen der Rechenschaftslegungen für jedermann sichtbar. Man behauptet: Es zeigt sich erst mit der Zeit, ob man richtig gehandelt hat. Dies liegt nun auf der Hand: Im Laufe der letzten Zeitperiode arbeitet das Abteilungskollektiv gleichmäßig.

Viel Aufmerksamkeit schenken die Parteiorganisation und ihr Büro der Vervollkommnung und der Wirksamkeit der Parteiversammlungen. Wichtig ist auch ein anderes Moment — die Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs. Unter den Bedingungen des Brigadeauftrags gewinnt der Innen- und der Zwischenbrigaden-Leistungsvergleich neue Qualitäten. Dabei wird jeglicher Formalismus völlig ausgeschlossen. Das Kollektiv der Abteilung ist stolz auf ihre Spitzenreiter. Unter ihnen sind heute die Brigaden von Wladimir Sajzew, David Krauter, Viktor Derbenow.

„Ich bin zutiefst überzeugt: Beeinflussen die politischen und Erziehungsmaßnahmen den Menschen nicht positiv, so taugen diese Maßnahmen nichts“, meint Sergej Mikirej, stellvertretender Parteisekretär der Abteilung. „Von besonderer Bedeutung ist das Eingehen auf jeden einzelnen Mitarbeiter. Die Beschlüsse des Januarplenums des ZK der KPdSU von 1987 dienen uns als Kompaß in unserer Arbeit. Und handhaben wir diesen Kompaß sachkundig, so hilft er uns, das Überlebte und Un effektive aus unserem Leben zu bannen.“

Nikolai PRENKO,
ehrenamtlicher Korrespondent
der „Freundschaft“
Gebiet Karaganda

Staatliche Gütekontrolle prüft die Saaten

Auf den umfangreichen rund 2 600 000 Hektar großen Getreidefeldern des Gebiets Kotschetaw grünen smaragdine Saaten. Auf 1 050 000 Hektar Land wird der Weizen nach der Intensivtechnologie angebaut. In allen Sowchosen und Kolchosen wurde mit der staatlichen Gütekontrolle der Saaten begonnen. Daran beteiligen sich etwa 3 000 Volkskontrolleure.

Hoch bewertet wird die Entwicklung der Saaten von der Kommission aus Spezialisten und Volkskontrolleuren im Sowchos „Pobeda“, wo die Getreidekulturen auf etwa 15 000 Hektar untergebracht sind. Auf sämtlichen Flächen grünen die Saaten gleichmäßig und frohwüchsig. Die Hauptrolle spielen dabei die hohe Kultur des Ackerbaus und die strikte Befolgung der technologischen und Ausführungsdisciplin durch alle Aussaatteilnehmer. Das wurde dadurch möglich, daß der Landwirtschaftsbetrieb, dessen Feldbaubrigaden nach der Kollektivleistungsvertragsmethode arbeiten, in diesem Jahr zu neuen Bedingungen der materiellen Stimulation — der Arbeitsentlohnung nach dem Bruttoeinkommen — übergang.

Am besten stehen die Saaten in all denjenigen Agrarbetrieben, die sich nunmehr der neuen Form der Arbeitsentlohnung bedienen. Es ist auschlußreich, daß die Volkskontrolleure hier nahezu keinen Fall von Verletzung der technologischen Disziplin und von Ausschuß ermitteln konnten. Das Gewissen eines

jeden ist dabei der strengste Kontrolleur. Deshalb wird das Hauptaugenmerk nicht so sehr der Ermittlung von Mängeln, sondern vielmehr der Hilfe zur Vervollkommnung der kollektiven Leistungsvertragsmethode geschenkt.

Laut Angaben des Agrar-Industrie-Komitees des Gebiets arbeiten hier nach der fortschrittlichen Form der Arbeitsorganisation mehr als 700 Feldbaubrigaden, die rund 93 Prozent der Ackerflächen bebauen. Bedauerlicherweise besteht hier viele davon nur formal.

Die Prüfungsergebnisse wurden auf der Sitzung des Rayonkomitees für Volkskontrolle Russajewa im Beisein der Leiter und Spezialisten der Agrarbetriebe erörtert. Der Hauptökonom des Sowchos „50 Jahre der UdSSR“ wurde wegen Schönfärberei gerügt. Bei solch einer Einstellung zur kollektiven Leistungsvertragsmethode kann keine Rede vom Übergang zu neuen Stufen — zu der Arbeitsentlohnung nach dem Bruttoeinkommen und dem Pachtvertrag — sein. Wohl gerade deshalb sind einwillen nur 29 Agrarbetriebe statt 50 laut Plan zu diesen effektiven Formen der Wirtschaftsführung übergegangen.

In absehbarer Zukunft will das Komitee für Volkskontrolle den Stand des Wirtschaftsmechanismus und seinen Einfluß auf die Endergebnisse in den Sowchosen des Rayons Enbekschilder prüfen. (KasTAG)

ziple gebieten, in Einklang gebracht werden.

Eine große Verantwortung für die Verwirklichung der neuen demokratischen Institute in der Produktion wird im Gesetzentwurf den Parteigrundorganisationen auferlegt, die, wie es in Artikel 6 heißt, im Betrieb den politischen Kern des Arbeitskollektivs bilden und seine Selbstverwaltung zu garantieren haben. Dabei bedeutet die anerkannte Autorität der ganzen Partei keine mechanische Anerkennung der Autorität jeder Parteiorganisation und ständig verstärkt werden. Das Erlernen der politischen Leitungsmethoden und der Verzicht auf Dispatcherfunktionen sind die Hauptrichtungen der Umgestaltung in allen Arbeitskollektiven.

Davon wird es abhängen, wie weit die Produktionsorganisationen die erzieherischen Folgen ihrer Beschlüsse berücksichtigen, und sie nicht entgegen der Meinung des Kollektivs fassen und wie sie die Einheit von Wort und Tat befolgen werden. Doch bei weitem nicht alle Leiter sind psychologisch zu solch einer Wendung bereit. Vielen dünkt: Je weniger man berät und nur kommandiert, desto kürzer wird auch der Weg zum anvisierten Ziel sein. In der Tat sind aber die Stütze auf das Kollektiv und die Schaffung einer kameradschaftlichen Atmosphäre der wichtigsten Beschleuniger der Vorwärtsbewegung.

Es ist geboten, daß die Leiter den Faktor Mensch besser berücksichtigen, die legitimen Rechte und Interessen aller Mitarbeiter beachten und sich nicht von ihnen durch erteilte Anweisungen distanzieren. Im Jahr 1985 ermittelten die Staatsanwaltsorgane 130 Akten von Unions- und Republikorganen, die unter Verletzung des Gesetzes angenommen worden waren. Noch viel mehr solcher Akten stammen von den Betriebs- und Verwaltungsstellen. Jährlich werden allein in Kasachstan durchs Gericht Tausende Arbeiter und Angestellte wiederingesetzt, die von der Administration ungesetzlich entlassen worden sind und denen für unverschuldeten Arbeitsausfall auf Kosten der Betriebe im Schnitt eine Viertelmillion Rubel ausgezahlt wird.

Die Demokratie in der Produktion und die Selbstverwaltung in der Ökonomie sind undenkbar ohne die Einheit von Demokratie und Disziplin, ohne die Stütze auf die bewußte Organisiertheit des Kollektivs und die Unzerstörlichkeit seiner Bereiche und Pflichten. Nur so läßt sich die Lösung unserer Zeit „Lebendiges Schöpferium der Massen ist die entscheidende Kraft der Beschleunigung“ verwirklichen. Anatol KOTOW, Kandidat der Rechtswissenschaften



Niemals leer ist das Aufklärungslokal des 13. Wahlbezirks im Auesow-Berzirk der Hauptstadt, das sich im Verwaltungsgebäude der Produktionsleitung für Kraftverkehr von „Glawalmaatstroj“ in der Komsomolskaja-Straße befindet. Die Bewohner der naheliegenden Wohnviertel kommen gern hierher, um sich mit Agitatoren zu unterhalten und mit den Deputiertenkandidaten der örtlichen Sowjets zusammenzutreffen.

Schon längst sind die Wählerlisten zusammengestellt und geprüft. Heute werden hier 2 222 Menschen an den Wahlen teilnehmen, 36 davon zum erstenmal.

Das Wahllokal ist ausgezeichnet mit Sichtwerbung und Lektüre ausgestattet. Die Agitatoren halten Vorträge, Aussprachen und Politinformationen. Im Bild: Der Vorsitzende der Bezirkswahlkommission N. A. Mingalaw (Mitte) mit der Gruppe von Agitatoren (v. l. n. r.) N. I. Shumagalijew, A. A. Solochin, E. R. Gerb, N. I. Raabe und P. I. Rjabow.

Foto: Reinhold Fischer

Hauptweg: Intensivierung

Auf Grund der weiteren Intensivierung der Feld-, Wiesen- und Weidefütterproduktion in jedem Sowchos und Kolchos einen Futtermittelvorrat für anderthalb Jahre zu schaffen. Im Jahre 1987 die Futterbeschaffung entsprechend dem Programm „Eiweiß“ zu gewährleisten und über eine Million Tonnen Heu, 0,8 bis 1 Million Tonnen Welksilage sowie mehr als fünf Millionen Tonnen Gärfutter bereitzustellen. Je Tier 30 bis 32 Dezitonnen, und zum Ende des Planjahres 32 bis 35 Dezitonnen Futtereinheiten zu beschaffen mit einem durchschnittlichen Proteingehalt von 100 bis 110 Gramm je Futtereinheit.“

Aus den sozialistischen Verpflichtungen der Werktätigen des Gebiets Kustanal für das Jahr 1987

Der Rayon Borowskoi befindet sich im nördlichen Teil des Gebiets Kustanal im Zwischenstromgebiet der Flüsse Tobol und Ubagan. Seit alters her wurden hier die Rinder- und Pferdeherden in der Regel vom Vorfrühling bis zum Spätherbst, und oft auch im Winter auf den Weiden gehalten. Doch bei solchen Wintern wie der vergangene mit reichen Schneefällen und anhaltenden starken Frösten waren große Tierverluste unausbleiblich.

Im vorigen Winter konnten die Betriebe nicht nur den Tierbestand erhalten, sondern auch die Produktion von Viehzuchtzeugnissen gegenüber dem vorigen Jahr vergrößern. Im Rayon wurde zum Beispiel von jeder Futterkuh täglich ein Kilogramm Milch mehr als im vorigen Jahr erhalten. Dazu trug vor allem die Tatsache bei, daß die Betriebe einen zuverlässigen Futtermittelvorrat hatten. Insgesamt hatte der Rayon 90 000 Tonnen Heu bei einem Plan von 71 000 Tonnen bereitgestellt. Die Aufgabe der Beschaffung von Welksilage hatte man ebenfalls wesentlich überboten und bedeutend mehr Körnerfutter als gewöhnlich eingeschüttet. Doch es ist nur die halbe Sache, das Futter zu beschaffen. Die Rationen müssen nach Nährstoffen bilanziert und durch Mikrosätze angereichert werden. Bahnbrecher in diesem Verhalten zur Sache war der in der Republik bekannte Breshnew-Sowchos. Hier wird das ganze Futter vorher bearbeitet. Breite Anwendung findet hier auch der Hefetrunk, dank dem die Milchleistung der Tiere um 20 Prozent ansteigt und die Gewichtzunahme der Jungtiere um zehn bis fünfzehn Prozent wächst.

Die Spezialisten der Rayon-Agrar-Industrie-Vereinigung Borowskoi haben die fortschrittlichen Erfahrungen verallgemeinert und helfen nun bei ihrer Einführung in anderen Betrieben des Gebiets. Doch wie steht es heute im Rayon mit der weiteren Entwicklung und Festigung der Futterbasis? Wie will man das Futter reicher an Eiweiß machen? Seit dem vorigen Jahr ist im Rayon ein Komplexprogramm angenommen, in dem vor allem die Vervollkommnung der Struktur der Futterfelder vorgesehen ist. Gemäß diesem Programm sollen alljährlich die Flächen mit solchen Kulturen wie Steinklee, Esparsette, Luzerne, einjährigen Leguminosengemischen und mehrjährigen Gemischen von Leguminosen und Körnerkulturen vergrößert werden.

„Das ist eine Aufgabe für mehrere Jahre“, informiert uns der Hauptspezialist für Futterproduktion der Agrar-Industrie-Vereinigung des Rayons Borowskoi Nikolai Sirasetsdinow. „Wir haben große Flächen, in einer Saison wird man damit nicht fertig. Außerdem muß man an jedes Feld einzeln herangehen. In erster Linie begannen wir mit der Aufbesserung der alten Gräserlächen. Einen Teil davon erneuerten wir im vergangenen Jahr, den anderen werden wir in diesem Jahr erneuern. Im Herbst wurden bereits über 23 100 Hektar umgeackert. Wir haben uns vereinbart, in unserem Rayon bei der Futterbeschaffung als Kriterium nicht einfach die Menge der Futtereinheiten, sondern die Menge des verdaulichen Proteins, des trockenen Nährstoffes zu betrachten. In diesem Jahr enthielt jede Futtereinheit 90 bis 95 Gramm Protein, im nächsten Winter sollen es 110 Gramm sein.“

Oder nehmen wir die Heulager. Im Gebiet wurde die Aufgabe gestellt: Jeder Betrieb soll wenigstens ein überdachtes Futtermittel besitzen. Doch davon gibt es nur sehr wenig. Sie denken vielleicht, die Leiter der Betriebe wissen nicht, daß man das Heu vor den Herbsttagen nur unter Dach retten kann? Sie wissen das sehr gut und würden gern solche Heulager bauen. Aber woher das Baumaterial nehmen, gerade zum Eindecken? Der Asbestschiefer reicht nicht einmal für den Wohnungsbau und die Viehställe aus. Also sind neue Dachmaterialien notwendig, vielleicht spezielle Plaststoffe oder etwas Ähnliches. Heute aber reicht die Polyäthylenfolie nicht einmal dazu aus, um Welksilage und Gärfutter zu bedecken.

Konstantin ZEISER,
Korrespondent
der „Freundschaft“
Gebiet Kustanal

Mit Hilfe des Gewerkschaftskomitees

Zweimal schneller als gewöhnlich wurde das moderne Wohnheim des Experimentalen Versuchswerks für Metallwaren in der Stadt Uralak errichtet. Von der Schaffung zeitweiliger Ausbaubrigaden aus künftigen Wohnungsmietern ging man hier zu effektiveren Formen der Hilfeleistungen für die Bauschaffenden über. Auf Beschluß der Gewerkschaftsvollversammlung wurden hier in der Freizeit auf Kosten

gesparter Materialien Baumaschinen und -mechanismen instand gesetzt und die Fertigung von Kleinmechanisierungsmitteln organisiert. Mit eigenen Kräften wurde der hochleistungsfähige Verputzkomplex instand gesetzt. Alle Fragen des Wohnungsbaus werden nun operativ vom Vereinten Gewerkschaftskomitee des Werks und der Mobilien Kolonne entschieden. (KasTAG)

Politisches Gespräch

Demokratie und Kollektiv

Die Entwicklung der Demokratie in der Produktion gewinnt heute eine erstrangige Bedeutung. Weltweit gibt es kein Gesetz über den staatlichen Betrieb, dessen Entwurf zur allgemeinen Erörterung unterbreitet wurde. Darin finden die politische und die wirtschaftliche Strategie des Aprilplenums des ZK der KPdSU von 1985 und des XXVII. Parteitages ihre Verkörperung. Die vollständige wirtschaftliche Rechnungslegung und die Selbstverwaltung des Kollektivs erhalten eine Rechtsgrundlage. Der Entwurf sieht den rechtlichen Schutz vor kleinerlicher Bevormundung, vor Hineinadministrieren, Einmischung in die Verwaltung und die Wirtschaftstätigkeit der Betriebe vor. Die Hauptaufgabe des Kollektivs festlegend, wird im Entwurf zugleich unterstrichen, daß die Forderungen des Verbrauchers für den Betrieb verbindlich sind und deren vollständige und rechtzeitige Befriedigung höchster Sinn und Norm der Tätigkeit jeglichen Arbeitskollektivs ist. Hier erkennt man bereits deutlich die organische Wechselbeziehung zwischen Demokratie in der Produktion und der Disziplin im Kollektiv, die Einheit der großen Rechte und der hohen Verantwortung des Betriebs als Grundelement des einheitlichen volkswirtschaftlichen Komplexes.

In allen 24 Artikeln des Gesetzentwurfs sind nicht wenig neue Bestimmungen geprägt, die sich logisch aus den Forderungen der Umgestaltung ergeben. Zum Unterschied von dem früher verabschiedeten Gesetz über die Arbeitskollektive wurden im neuen Dokument, deren weitreichende Rechte durch eine ökonomische Basis untermauert sind, ein wirksamer Mechanismus zur Annahme kollektiver Beschlüsse über die Schlüsselfragen der Verwaltung geschaffen. Das Arbeitskollektiv wird zum vollberechtigten Herrn des Betriebs und wird alle Fragen der Produktion und der sozialen Entwicklung selbst entscheiden. Gestützt auf den verselbständigten Teil des Volkseigentums, formt es das dank der wirtschaftlichen Rechnungslegung erzielte Einkommen, das wie es im Artikel 3 heißt, nicht an den Haushalt abgeführt werden darf.

Ein ganzer Abschnitt des Gesetzentwurfs ist der Regelung der Selbstverwaltung des Arbeitskollektivs gewidmet. Zum erstenmal prägt er das demokratische Prin-

zip der Wählbarkeit der Leiter vom Brigadier bis zum Direktor des Betriebs und sogar der Vereinigung. Eine Neuheit wird auch die Wahl eines Rates des Arbeitskollektivs, eines ständig wirkendes Organs, durch die Vollversammlung sein.

Unter den Bedingungen der allgemeinen Demokratisierung muß jeder beharrlich Demokratie lernen. Was bedeutet das? Die Demokratie in der Produktion kann lediglich als organischer Teil der Selbstverwaltung des Volkes bestehen und sich weiterentwickeln und dient den Bedürfnissen nicht einzelner Personen oder eines Kollektivs, sondern in erster Linie den Interessen des Staates und der gesamten Gesellschaft. An und für sich gewährleistet das demokratische Verfahren bei der Annahme einer administrativen Entscheidung durch das Arbeitskollektiv noch nicht dessen Rechtmäßigkeit und schließt es um so mehr auch nicht aus, daß Korporatismus, Gruppenegoismus oder Demagogie der Faulenzer und Raffar zutage treten. Mit einem Wort, das Kollektiv hat nicht immer recht. Im Prozeß der Selbstverwaltung kann darin der Kampf des Alten gegen das Neue, das Nichtwollen einzelner Mitarbeiter oder sogar ganzer Kollektive, auf bequeme Extensivmethoden der Arbeit zugunsten der Intensivierung der Produktion und der Anspannung der Kräfte für deren Wirtschaftlichkeit und Selbstfinanzierung zu verzichten.

Sehr leicht ist der Fall möglich, daß derjenige Funktionär für einige als schlechter Leiter gelten wird, der prinzipienfest ist und keine Nachsicht in der Arbeit mit sich oder mit anderen übt. Und hier dient als die wichtige Prozeßgarantie für die soziale Gerechtigkeit und die Koordinierung der Interessen aller Teilnehmer der Selbstverwaltung die nachfolgende Bestätigung der gewählten Produktionsorganisatoren. Andererseits ermöglicht sie es, das Grundelement der Produktion vor unkompetenten Leitern zu schützen.

Zugleich braucht die Festigung der objektiven Einheit der Grundinteressen des Kollektivs und der Gesellschaft nicht immer deren absolute Identität zu bedeuten. Die Intensivierung der Ökonomie, die Komplizierung der zwischenzeitlichen und der vertikalen Beziehungen gebieten den Arbeitskollektiven nachdruck-



Vorbild der Besten

Der sozialistische Wettbewerb zu Ehren des 70. Jahrestags des Großen Oktober ist ein wahrhaft machtvoller Beschleuniger bei der Realisierung der Aufgaben des zweiten Jahres des zwölften Planzeitraums. Jeder Tag bringt neue Bestarbeiter der Produktion hervor. Ihre Spitzenleistungen erzielen. Ihre Erfahrungen und Vorbilder beeinflussen positiv die Atmosphäre in den Produktionskollektiven.

Johann Dieser (Bild oben) ist Elektroschweißer im Kraftverkehrsbetrieb der RAPO des Rayons und Gebiets Dshambul. Als Fachmann höchster Klasse trägt er in Ehren den Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“. 1972 beendete Johann eine Berufsschule und ist seither im besagten Betrieb tätig. Er ist ein Meister seines Fachs und erfüllt seine Aufträge stets termin- und qualitätsgerecht, was zur erfolgreichen Arbeit des ganzen Kollektivs im beachtlichen Maße beiträgt.

Rudolf Klug (Bild unten) ist Gußputzer im Zelnograden Pumpenwerk. Seine Erzeugnisse liefert der Betrieb auch ins Ausland. Deshalb bemühen sich die Arbeiter ganz besonders um die Erzeugnisqualität, um die Ehre ihrer Betriebsmarke. Beachtenswert ist, daß hier seit der Einführung der staatlichen Gütekontrolle kein einziges von Rudolf Klug bearbeitetes Maschinenteil beanstandet wurde.

Fotos: Samuel Oster und Heinrich Frost





Panorama

In den Bruderländern

Bedeutsamer Wirtschaftszweig

HO-CHI-MINH-STADT. Der Fremdenverkehr im sozialistischen Vietnam verwandelt sich in einen bedeutsamen Wirtschaftszweig. Allein im vergangenen Jahr haben 30 000 ausländische Gäste die Republik besucht. In diesem Jahr soll sich diese Zahl praktisch verdoppeln. Aus den sozialistischen Ländern, vor allem aus der Sowjetunion, sollen 75 Prozent der Touristen kommen.

Ho-Chi-Minh-Stadt ist das größte Wirtschafts- und Kulturzentrum des Landes im Süden der SRV. Im vergangenen Jahr wurde es von mehr als 6 000 ausländischen Touristen besucht. Auf sie warten komfortable Hotels und interessante Reiserouten. In diesem Jahr wird hier die Zahl der ausländischen Gäste auf Zweifache anwachsen. Sie werden bestimmt Interesse für die neue Reiseroute bekunden, die durch drei Länder Indochinas — Vietnam, Laos und Kambodscha — verläuft. Die Touristen werden Hanoi, Ho-Chi-Minh-Stadt, Ventiane und Pnom-Penh besuchen und sich mit dem Tempelkomplex Angkor Wat bekannt machen, der mit Recht als eine Perle der mittelalterlichen khmerischen Baukunst gilt.

Genossenschaften in der Tschechoslowakei

PRAG. Erfassung der Forderungen des heutigen Markts, aufmerksame Erforschung und schnelle Deckung des Bedarfs — diesen Forderungen suchen die tschechoslowakischen Genossenschaften ständig gerecht zu werden. Zur Zeit ist das Genossenschaftswesen eine wichtige und perspektivische Richtung der tschechoslowakischen Volkswirtschaft. Sie hat im Dorf längst festen Fuß gefaßt. In den letzten Jahren entwickelt es sich dynamisch auch in der Produktion, im Wohnungsbau und im Dienstleistungswesen.

Im Lande gibt es mehr als 2 500 Genossenschaften verschiedenen Profils. Ihre Dienste werden von den Einwohnern in Stadt und Land in Anspruch genommen. Dort, wo die Industrie sich nur langsam dem Volk zuwendet, arbeiten die Genossenschaften schnell und geschickt. So werden die Lücken im Dienstleistungswesen überwunden.

Es gibt jedoch auch Hindernisse, öfter subjektiven Charakters, die der Entwicklung des Genossenschaftswesens im Wege stehen. Dieser Tage schrieb die „Rude pravo“ darüber. Die Zeitung führte Beispiele

direktiver Einmischung in die Tätigkeit der Genossenschaftler an. Auch in der Genossenschaftsbewegung selbst, konstatiert die Zeitung, kommen Verletzungen der demokratischen Grundsätze vor. Weil einige Genossenschaften sich in große Wirtschaftsvereinigungen verwandelt haben, muß man sich, um deren exaktes Funktionieren zu gewährleisten, auf moderne wissenschaftliche Methoden stützen. Mancherorts haben sich örtliche „Diktatoren“ entwickelt, die die Interessen des Kollektivs und der Gesellschaft nicht berücksichtigen. In diesem Fall verliert der Faktor Mensch seine Schlüsselbedeutung. Die Menschen nutzen nicht ihr unveräußerliches Recht, ihren Standpunkt zu der jeweiligen Frage zu äußern.

Nicht nur die ökonomischen Kennziffern sind wichtig, unterstreicht die „Rude pravo“. Die Genossenschaften sind nicht zuletzt auch eine Schule des gewissenhaften Verhaltens zu den Aufgaben und der Herausbildung einer aktiven staatsbürgerlichen Haltung.

Beitrag rumänischer Schiffbauer

BUKAREST. In der Schiffsverft der rumänischen Stadt Constanta hat man mit der Montage sperriger Sektionen des neuen Tankers mit einer Tragfähigkeit von 150 000 Tonnen begonnen. Hier werden auch Trockenfrachter, Schleppschiffe, Trawler und die landesgrößten Erzfrachter gebaut.

Die Hochseehandelsflotte der Republik ist in ständiger Entwicklung begriffen. In den letzten Jahren sind die Schiffswerften in Constanta, Mangalia, Galati, Tulcea und in anderen Städten zu modernen Schiffbauzentren geworden. Gemäß dem Programm der Entwicklung und Modernisierung dieses Zweiges für die Jahre 1986 bis 1990 wird die Tragfähigkeit der Hochseeflotte der SRV rund 8 Millionen Tonnen erreichen und die Gütertransportmenge dieses Verkehrsträgers auf Zweifache anwachsen. Das Hauptaugenmerk wird dabei dem Bau von Großfahrzeugen gelten.

Die rumänischen Schiffbauer leisten einen aktiven Beitrag zur Vertiefung der Spezialisierung und Kooperation der Produktion mit der UdSSR und anderen sozialistischen Ländern. So wurde in der Stadt Drobeta-Turnu Severin mit dem Bau von Tankschiffen für die Erdölgewinner von Baku begonnen, die die Namen der 26 Bakuer Kommissare tragen sollen. In Oltenia werden Schiffe gebaut, die auf den Flüssen Sibiriens und des Fernen Osten eingesetzt werden sollen.

Wahlprogramm von Charles Hyder

Der namhafte Astrophysiker und Friedenskämpfer Charles Hyder, der den Posten des USA-Präsidenten als unabhängiger Bewerber anstrebt, will einige Korrekturen der amerikanischen Verfassung durchsetzen. Danach sollen alle Amerikaner das Recht haben, im Frieden zu leben, sich satt zu essen, in warmen Häusern zu wohnen sowie Gerechtigkeit und Gleichheit vor dem Gesetz zu genießen. Das sind die wichtigsten Losungen des Wahlprogramms von Charles Hyder, das von seinen Anhängern in Washington, New York, Denver, Albuquerque und anderen Städten der USA verbreitet wird. In dem Programm ist die Rede von einer wirklich repräsentativen Demokratie, der wirtschaftlichen Sicherheit und der ökonomischen Gleichberechtigung in der Krisenzeit.

Vom Standpunkt der Machthaber in den Vereinigten Staaten sind diese programmatischen Bestimmungen „lästerlich“, besonders jetzt, da

die offizielle Propaganda mit großem Pomp den 200. Jahrestag der Verabschiedung der USA-Verfassung feiert und sie den Amerikanern und der ganzen Welt nahezu als einen Etalon von Demokratie und Gerechtigkeit präsentiert. Diese Werbekampagne steht jedoch in krassem Widerspruch zu der realen Wirklichkeit des heutigen Amerika mit den Millionen von Hungerigen, Obdach- und Arbeitslosen, mit den Opfern von Rassendiskriminierung und politischen Repressalien.

Das erkennt Charles Hyder sehr gut. Als Patriot seines Landes verweist er auf die positive Rolle, die die Verfassung in der Geschichte der Vereinigten Staaten gespielt hat. Zugleich vertritt er aber die Ansicht, daß die Korrekturen, die die wahrhaft demokratischen Rechte des amerikanischen Volkes bestätigen würden, lebensnotwendig sind. Charles Hyder hat sich das Ziel gestellt, daß sie vom Januar 1990 an zum Gesetz des Landes werden.

Realismus und Rückfälle ins alte Denken

Die NATO-Ratstagung auf der Ebene der Außenminister hat beschlossen, die Annahme der sowjetischen Vorschläge zur Beseitigung der amerikanischen und der sowjetischen Mittelstrecken- und operativ-taktischen Raketen in Europa zu billigen. Dieser Beschluß deutet anscheinend darauf hin, daß die NATO jene Nervosität zu überwinden vermochte, mit der sie sich real ergebende Aussichten auf die Herbeiführung einer ersten Übereinkunft über die Reduzierung der nuklearen Arsenale und die Möglichkeit aufgenommen wurde, einen für manche Seiten unerwünschten „Präzedenzfall“ zu schaffen. Die inter-nationale Öffentlichkeit bringt die Hoffnung zum Ausdruck, daß die Genfer Verhandlungen über diese Frage nunmehr in die Zielgerade gehen können.

Erstmals seit Aufkommen der Kernwaffen kann ein außerordentlich wichtiger Schritt auf dem schwierigen, aber für die Menschheit einzig vernünftigen Weg zu einer sicheren Welt getan werden.

Die auf der Tagung erarbeitete Strategie für weitere Schritte dämpft jedoch eindeutig den Optimismus. Die Bekräftigung des Festhaltens der NATO an der Politik der „nuklearen Abschreckung“, die „Be-

schränkung“ der Reduzierung der strategischen Offensivwaffen auf lediglich 50 Prozent, die Reduzierung der nuklearen Systeme mit Reichweiten unter 500 Kilometer lediglich auf „gleiche Obergrenzen“ — all das läßt auf das Streben nach Aufrechterhaltung der nuklearen Arsenale und auf den Wunsch schließen, sich auch weiterhin an dieses gefährliche Instrument, an die alte Politik der Stärke und an die überholten Klischees in den Ost-West-Beziehungen zu klammern.

Befremdlich ist auch die Tatsache, daß in den von der Tagung angenommenen Dokumenten der Zusammenhang zwischen den strategischen Angriffswaffen und den strategischen Verteidigungswaffen völlig ignoriert wird. Die Außenminister des Blocks stellen als künftige Aufgabe eine 50prozentige Reduzierung der Offensivwaffen in Aussicht, erwähnen aber überhaupt nicht SDI, obwohl ihnen völlig klar sein müßte, daß ohne die Stärkung des ABM-Vertrags diese „Zukunftsauflage“ nur ein Wunsch bleibt.

Erneut ist von der Notwendigkeit die Rede, das angeblich in Europa existierende Ungleichgewicht bei den konventionellen Rüstungen und Streitkräften zu beseitigen, obwohl die Legende von der Überlegenheit

der Staaten des Warschauer Vertrags in den NATO-Ländern selbst auf allen möglichen Ebenen wiederholt Lügen gestraft wurde.

Somit ist das von den Außenministern des Nordatlantik-Blocks ausgearbeitete Perspektivprogramm in vieler Hinsicht von vornherein unerfüllbar.

Dennoch würde ein erster Schritt — im Bereich der Mittelstrecken- und operativ-taktischen Raketen — die Möglichkeit demonstrieren, weitreichende Übereinkünfte auf dem Gebiet der nuklearen Abrüstung zu erzielen, wenn politischer Wille dazu besteht. Das wäre in der Tat ein historischer Fortschritt in den Ost-West-Beziehungen, ein bedeutender Beitrag beider Seiten zur Stärkung des gegenseitigen Vertrauens und eine wichtige Errungenschaft im Hinblick auf die Normalisierung der militärisch-politischen Situation in Europa und in der Welt. Darüber hinaus — was das wichtigste ist — würde die Hoffnung aufkommen, daß sich die realistische Haltung allmählich, Schritt für Schritt immer tiefer in den Hauptstädten der NATO-Länder durchsetzt und die Rückfälle ins alte Denken immer seltener werden.

Wladimir TSCHERNYSCHOW, TASS-Komentator

Neues Kapitel in der Geschichte Afghanistans

Als ein neues Kapitel in der Geschichte des Landes hat der Generalsekretär des ZK der Demokratischen Volkspartei Afghanistans (DVPVA), Najib, den von der Partei und der Volksmacht verkündeten Kurs auf nationale Aussöhnung bezeichnet. In seinem von afghanischen Medien veröffentlichten Bericht auf dem jüngsten ZK-Plenum verwies er auf die große internationale Bedeutung dieses Prozesses. Dessen Erfolg, so sagte er, wird zu einem Abbau der Spannungen im mittleren Osten, einer der explosiven Regionen, führen. Ebendeshalb ist der Kampf für die Aussöhnung zugleich ein Teil des weltweiten Kampfes für Entspannung und Gesundheit des internationalen Klimas.

Die nationale Aussöhnung kann jedoch nicht einzig und allein Angelegenheit von Partei und Staat sein; die Gegenseite muß ehrlich ihren Teil des Weges gehen.

Der Politiker sprach sich für neue starke Impulse aus, die dem Aussöhnungsprozeß im Interesse des ganzen afghanischen Volkes verliehen werden müssen.

In den letzten fünf Monaten hat sich die Partei als mobilisierende und kampffähige Kraft bewährt. Doch unter den neuen Bedingungen müssen die Kader fähig sein, gleichzeitig eine Vielzahl großer und kleiner unaufschiebbarer Aufgaben zu lösen. Heute hat jeder die Möglichkeit, seine Fähigkeiten unter Beweis zu stellen. Von denen aber, die sich an das alte klammern, die sich nicht umstellen, nicht der Aussöhnung dienen wollen und mitunter auch dessen Prozeß aufzuhalten suchen, werden wir uns entschlossen trennen.

Auf die Koalitionsfrage eingehend, führte der Generalsekretär aus: Im Lande bestehen objektive Bedingungen dafür, eine reale und wirkungsvolle Koalition aller demokratischen und patriotischen Kräfte zu bilden. Diese Koalition wäre in der Lage, eine Beendigung des Bürgerkrieges herbeizuführen, eine Normalisierung der Lage zu erreichen und die Lösung unauflöslicher nationaler Probleme in Angriff zu nehmen. Dazu ist es erforderlich, die Anstrengungen aller politischen Parteien und Gruppierungen, der Geistlichkeit und der gesellschaftlichen Organisationen zu vereinen und mit der Realisierung der Kompromiß-Maßnahmen zu beginnen, die der Politik der nationalen Aussöhnung zugrunde liegen.

Die Staatsmacht wird ebenso wie die nationale Aussöhnung Kompro-

mißcharakter tragen. Sie wird repräsentativer und umfassender. Die heute einander gegenüberstehenden realen militärisch-politischen Kräfte erhalten die Möglichkeit, sich an der Macht zu beteiligen, wenn sie sich dazu verpflichten, in den gemischten Staatsmachtorganen den Prinzipien der Aussöhnung zu dienen. Diese Organe werden von bewaffneten Gruppen und der Bevölkerung sowie von jenen gebildet, die sich abwartend und neutral verhalten.

Wir sind bereit, denen, die zu uns mit Frieden kommen, die Tür zu öffnen. Kurzum, die Koalition wird keine symbolisch-propagandistische Angelegenheit sein. Wir werden sie nicht mit zwei bis drei Sätzen abtun, die wir Vertretern der anderen Seite einräumen. Wir werden die Macht teilen müssen. Das ist durch die Gesetzmäßigkeiten der national-demokratischen Revolution und durch die gegenwärtigen Bedingungen der afghanischen Gesellschaft diktiert. Was die Regierungsform der höchsten Staatsmacht betrifft, so wäre nach Ansicht des Politbüros des ZK der DVPVA entsprechend den nationalen historischen Traditionen die Präsidenschaft die geeignetste Form, wobei der Präsident nicht Symbol, sondern realer Träger der Macht sein soll. Es ist an der Zeit, der anderen Seite konkrete Maßnahmen vorzuschlagen und Ämter anzubieten, da sich bereits eine Tendenz zum Kompromiß abzeichnet. Im Prinzip müssen wir praktische und konkrete Schritte unternehmen, um denen entgegenzukommen, die heute zu Koalition und Zusammenarbeit bereit sind. Berücksichtigt werden müssen die Positionen der unversöhnlichen Kreise, die vom amerikanischen Imperialismus mit der Reagan-Administration an der Spitze und seinen NATO-Partnern, von der regionalen Reaktion zum Krieg aufgehetzt werden.

Die Zeit vergeht, und wir dürfen uns nicht abwartend verhalten. Darum gilt es, die Möglichkeit der Kontaktaufnahme mit monarchistischen Kräften, mit Politikern früherer Regimes, mit prominenten und angesehenen Vertretern der Geistlichkeit zu nutzen.

Eine andere effektive Koalitionsform müssen Friedensversammlungen sein, auf denen Dörfer, Kreise, Gebiete und Provinzen des Friedens bestimmt werden. Diese Zonen werden auf Koalitionswege nach Vereinbarung mit der Gegenseite im Rahmen Außerordentlicher Kommissionen für die Nationale Aussöhnung gebildet. Möglich ist

auch eine andere Variante: Ein Dorf oder ein Kreis behält seine frühere Verwaltung, akzeptiert aber die Politik der Aussöhnung. In solchen Fällen wären wir bereit, dessen finanzielle Sicherung zu übernehmen. Man muß kühner mit der Bildung gemischter Machtorgane in den Territorien beginnen, die von uns kontrolliert werden. Nach der Friedensversammlung werden die Armeeeinheiten (die sowjetischen und die afghanischen) vom betreffenden Territorium abgezogen. Dort verbleiben die Volksmiliz und die örtlichen Selbstverteidigungskräfte, denen auch ehemalige Aufreiter angehören können.

Najib teilte mit, daß die Kommission zur Ausarbeitung der Verfassung bereits einen Entwurf fertiggestellt hat, der in nächster Zeit veröffentlicht und überall zur Volkssprache unterbreitet wird. Die Verfassung wird den historischen, religiösen, nationalen und kulturellen Traditionen Rechnung tragen, die bestimmend für die Staatsform sein müssen. Afghanistan muß ein souveräner, unteilbarer, nichtpartgebundener und neutraler moslemischer Staat sein. Die Verfassung garantiert, daß die Positionen aller der Koalition beitretenden Seiten in würdiger und gebührender Weise berücksichtigt werden. Alles soll getan werden, damit die neue Verfassung den Willen des Volkes nach Frieden und Einheit zum Wohle des Vaterlandes gesetzlich verankert, dokumentiert und garantiert.

Der Generalsekretär ging ausführlich auf die Frage des Mehrparteiensystems ein. Dies, sagte er, widerspricht keineswegs dem Wesen der national-demokratischen Revolution. In Afghanistan sind bereits die Voraussetzungen dafür herangereift, eine Reihe von Parteien und Organisationen zu legalisieren, die seit Jahren bestehen und die Absicht haben, zur Beschleunigung des Prozesses der nationalen Aussöhnung beizutragen. Wir bestehen nicht darauf, daß sich diese Parteien in den Fragen der Theorie, Strategie und Taktik mit der DVPVA einverstanden erklären. Sie können ihre Standpunkte vertreten. Doch jede Partei muß die für alle gemeinsame Zielsetzung unterstützen — Herstellung des Friedens in Afghanistan, garantierte Nichtanwendung von Waffengewalt, nationale Souveränität, Unabhängigkeit, Politik der Nichtpartgebundenheit, Festigung der traditionellen historischen Freundschaft mit der UdSSR und Entwicklung von Beziehungen zu den Nachbar-

ländern. Wir bagatellisieren nicht die Schwierigkeiten bei der Herbeiführung der Aktionseinheit unserer Partei mit anderen nationalen demokratischen und patriotischen Kräften. Doch unser fester Standpunkt ist, daß die um die Geschichte des Volkes und des Landes besorgten echt demokratischen, nationalen Parteien und Organisationen die Meinungsverschiedenheiten nicht auf dem Wege des Krieges austragen dürfen.

Auf die Streitkräfte eingehend, verwies Najib darauf, daß sie 51 Tage lang die Bedingungen der Waffenruhe strikt eingehalten haben. Erst als das Volk angesichts der mehrfachen Verstärkung des Feuers durch die gegnerische Seite einen vernichtenden Schlag verlangte, schritten wir zur Aktion.

Das Bestreben, den Aussöhnungsprozeß auf dem Kriegsweg zu torpedieren, stellte die Streitkräfte vor die Aufgabe, die Handlungen der Konterrevolution entschieden zu neutralisieren, die unversöhnlichen Bandengruppen zu zerschlagen, deren Depots und Waffenkammern zu vernichten und die Grenzen der DRA zu Pakistan und Iran zuverlässig zu sichern. Es ist durchaus natürlich, daß es zur erfolgreichen Realisierung dieser Aufgaben einer weiteren Stärkung der Armee, der Volksmiliz und der Sicherheitskräfte bedarf, und das widerspricht nicht der Politik der nationalen Aussöhnung.

Die gegenwärtige Situation macht es erforderlich, den internationalen Aspekten des Prozesses der nationalen Aussöhnung mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Sie wird sich positiv auf die Lage in der Region und auf die Beziehungen zu den Nachbarländern, vor allem zu Pakistan und Iran, auswirken. Eine natürliche Grundlage dafür ist, die Einmischung in die Angelegenheiten Afghanistans von den Territorien dieser Länder aus eingestellt und garantiert nicht wieder aufgenommen wird. Bei der Betrachtung der Perspektiven der Genfer Verhandlungen muß davon ausgegangen werden, daß der Erfolg in vieler Hinsicht davon abhängt, wie realistisch die Position Pakistans sein wird.

Niemand sollte daran zweifeln, daß ein souveränes, neutrales und nichtpartgebundenes Afghanistan immer ein standhafter Kämpfer für Frieden, Zusammenarbeit und Solidarität der Völker im Kampf für eine Welt ohne Kriege, für nationalen und sozialen Fortschritt sein wird, sagte abschließend der Generalsekretär des ZK der DVPVA.



WASHINGTON. Am Postament des Denkmals von George Washington wird eine ungewöhnliche Exposition geboten — 34 000 Figuren stellen Modelle des USA-Kernwaffenarsenals dar: Langstreckenbomber und U-Boote mit Kernkraftantrieb. Diese beweiskräftige Ausstellung der örtlichen Kriegsgegnerorganisationen wird später in Hiroshima und in anderen Städten Japans exponiert. Unser Bild: Gesamtansicht der Ausstellung. Foto: TASS

In wenigen Zeilen

HAVANNA. Zwei Abkommen über die Zusammenarbeit auf den Gebieten Kultur, Bildung, Wissenschaft und Technik unterzeichneten Kuba und Zaire in Havanna.

NEW YORK. Die 450 beim Pressezentrum des sowjetischen Außenministeriums in Moskau akkreditierten ausländischen Korrespondenten genießen ein durch nichts eingeschränktes Recht, an den Briefings und Pressekonferenzen im Außenministerium teilzunehmen, sowie das Recht, Begegnungen und Kontakte in anderen Institutionen, mit Vertretern der Öffentlichkeit und Privatpersonen zu organisieren. Das erklärte der Leiter der sowjetischen Delegation, B. Pjadschew, auf der Tagung des UNO-Informationsausschusses. Und wenn den sowjetischen Journalisten in den USA das Recht genommen wird, Pressekonferenzen im außenpolitischen Amt unbehindert zu besuchen und von anderen Informationsquellen Gebrauch zu machen, so mögen dies jene auf dem Gewissen haben, die so handeln.

BAGDAD. J. Woronow, Erster Stellvertreter des Außenministers der UdSSR, wurde von Saddam Hussein, Vorsitzender des Kommandorates der Revolution und Präsident Iraks, empfangen. Während des Gesprächs, das in einer freundschaftlichen Atmosphäre verlief, wurde die Situation ausführlich erörtert, die im Ergebnis des Konfliktes zwischen Iran und Irak entstanden ist. Besondere Beachtung galt der Lage im Persischen Golf, die sich in der letzten Zeit akut zugespitzt hat. Die Seiten hoben die Notwendigkeit hervor, allen Bemühungen der imperialistischen Kräfte entgegenzuwirken, die Spannungen in diesem Raum zur Verstärkung, der militärischen Präsenz und zur Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Staaten der Region auszunutzen.

WIEN. Rund 2 000 Vertreter von ca. 120 Staaten und 170 gesellschaftlichen und privaten Organisationen nahmen an der internationalen Konferenz über den Kampf gegen Mißbrauch und illegalen Vertrieb von Rauschgift teil, die in Wien eröffnet wurde. Die Teilnehmer werden einen breiten Kreis von Problemen erörtern, die mit der Verhinderung der Verbreitung der Rauschgiftindustrie in der Welt zusammenhängen, und Erfahrungen auf dem Gebiet der Bekämpfung dieses überaus gefährlichen sozialen Gebrechens austauschen. Großes Augenmerk wird der Ausarbeitung gemeinsamer Maßnahmen zur Unterbindung des illegalen Rauschgift Handels, der Entwicklung und praktischen Anwendung effektiver Mittel zur Prophylaxe sowie zur Behandlung von Drogenabhängigen gelten.

Zum Wohle des Volkes

Die Bauausstellung der Deutschen Demokratischen Republik, die anlässlich des 750jährigen Bestehens von Berlin gestaltet wurde, ist die bisher umfassendste Leistungsschau des Bauwesens in der Geschichte der DDR. Sie veranschaulicht auf 31 000 Quadratmetern Gesamtfläche mit rund 1 500 Modellen, Grafiken, Fotos sowie mit vielfältigen Exponaten, wie das Wohnungsbauprogramm des sozialistischen deutschen Staates verwirklicht wird. Die Exposition ist bis zum 31. August 1987 zu sehen.

Bauen zum Wohle des Volkes sei das bestimmende Leitmotiv der Ausstellung, unterstrich Bauminister Wolfgang Junker. Seit 1971 wurden in der DDR rund

2,7 Millionen Wohnungen neugebaut oder modernisiert. Für 8 Millionen Bürger verbesserten sich die Wohnbedingungen grundlegend. Alle zweieinhalb Minuten wird eine Wohnung an die Mieter zur Nutzung übergeben. Die Mieten bleiben bei alledem stabil und betragen im Durchschnitt 3 bis 5 Prozent des Familieneinkommens.

An einem großformatigen Modell des Berliner Stadtzentrums zwischen Alexanderplatz und Brandenburger Tor werden die Leistungen zur würdigen baulichen Ausgestaltung der Hauptstadt veranschaulicht.

Die Ausstellung läßt zugleich erkennen, mit welchem Tempo im ganzen Land an der Verwirk-

lichung des Wohnungsbauprogramms gearbeitet und dabei die Erhaltung der Bausubstanz harmonisch mit dem Neubau verbunden wird.

Alle Bezirke der DDR stellen Erzeugnisse und progressive Lösungen bei der Verbesserung der Wohnbedingungen und beim Ausbau der materiell-technischen Basis vor.

33 Spitzenleistungen sowie eine Reihe im Weltmaßstab einmaliger Ergebnisse wie die Fluid-Transporttechnologie, das Spritzbetonverfahren und der Latent-Wärmespeicher, der sich durch ein fünf- bis zehnfach höheres Speichervermögen gegenüber konventionellen Anlagen auszeichnet, veranschaulichen wissenschaftlich-technisches Leistungsvermögen.



protokolle über die Prüfung der technischen und ökonomischen Zweckmäßigkeit einer solchen Zusammenarbeit unterzeichnet. Die ersten Abkommen über den Modus der Gründung eines Gemeinschaftsunternehmens zur Verarbeitung des sekundären Rohstoffes und Abfällen von polymeren Materialien sowie über die Rekonstruktion eines Intourist-Hotels in Moskau wurden mit finnischen Firmen abgeschlossen.

Der ausländische Investor wird Gewinn von allen hergestellten Erzeugnissen je nach seinem Anteil an Grundkapital erhalten. Doch dieser Gewinn in ausländischer Währung soll durch den Export eines bestimmten Teils der Erzeugnisse gesichert werden.

In äußerster Armut

51,3 Millionen Kinder Lateinamerikas leben in äußerster Armut. Bis zum Jahre 2000 wird deren Zahl nach Angaben der UNO 56 Millionen übertreffen. So sind die unerfreulichen Daten der Organisation der Vereinten Nationen, die die sozialökonomische Entwicklung der lateinamerikanischen Länder charakterisieren.

Unter den Folgen dieser Lage müssen am meisten die Kinder leiden. Die Hälfte von ihnen ist beispielsweise unterentwickelt infolge der Unterernährung. In den lateinamerikanischen Ländern ist weitgehend die Anämie verbreitet. Das Fehlen an Mitteln für die Entwicklung des Gesundheitswesens ist

eine der Hauptursachen für die überaus hohe Säuglingssterblichkeit.

Die Wirtschaftskrise zwingt Millionen Halbwichsige auf die Straßen zu gehen, um sich Existenzmittel zu erwerben. Hunderttausende von ihnen sind obdachlos. Dieses Problem wird durch die Existenz Tausender Waisen, Krüppel, Flüchtlinge und Deportierter zugespitzt, die Opfer von Kriegsverbrechen und bewaffneten Konflikten in Mittelamerika geworden sind.

Im Bild: In bitterem Elend leben die Kinder der Indianer im argentinischen Patagonien. Foto: TASS

Den Außenhandel ausbauen

Der Außenhandel und dessen traditionelle Formen entsprechen nicht mehr den gewachsenen Anforderungen der Intensivierung der sowjetischen Wirtschaft und der technischen Erneuerung ihrer Produktionsbasis. Der Warenaustausch muß sich immer mehr aus der Kooperation in der Produktion und aus der Entwicklung anderer Formen der Zusammenarbeit.

Die Sowjetunion ist eine fortschrittliche Industriemacht. Doch der Anteil von Erzeugnissen der bearbeitenden Industrie am sowjetischen Export ist unbegründet gering. Diese Lage ist eine Folge

der zwischen Industrie und Außenhandel bestehenden Kluft, der veralteten Methoden der Organisation und Leitung der außenwirtschaftlichen Tätigkeit. Deshalb besteht die Hauptrichtung ihrer Vervollkommenung darin, einer Reihe von Ministerien und anderen zentralen Staatsorganen, Industrievereinigungen und Betrieben das Recht zur Erschließung des Außenmarktes zu gewähren. Dieses Recht sieht deren unmittelbare Einbeziehung in die internationale Kooperation und die Absicherung der beschleunigten Überleitung der neuesten Errun-

genenschaften der Wissenschaft und Technik vor.

Im Jahre 1986 wurden mit den Bruderländern Regierungsabkommen über die Entwicklung der direkten Verbindungen und die Schaffung eines Netzes von gemeinsamen Betrieben und Organisationen geschlossen.

Die UdSSR erhielt von Firmen der Bundesrepublik, der USA, Japans, Indiens, der Schweiz, Frankreichs, Italiens und mehrerer anderer Länder mehr als 250 Angebote über die Gründung von Gemeinschaftsunternehmen. Zu 38 Projekten wurden schon Absichts-

IMMER BEREIT!

Für unsere jungen Leser



Sie wollen auf dem Lande leben

Die Losung der Schüler aus Linejewa lautet: Alles mit eigenen Händen machen. Sie statten ihre Fachkabinette aus und reparieren die Klassenmöbel, schmücken ihren Schulgarten und den Schulhof mit hübschen Blumenbeeten und bizarren Gewächsen, pflanzen Bäume und Sträucher an.

Im Sommer bilden sie eine Schülerproduktionsbrigade und helfen dem heimatischen Sowchos Frühgemüse anbauen. Eine Mädchenbrigade macht sich auf der Tierfarm nützlich. Solch ein enger Kon-

takt zwischen Schule und Agrarbetrieb fördert die Berufswahl. Jedes Jahr wird zwischen Schule und Sowchos ein Vertrag abgeschlossen, dem entsprechend sich die Wirtschaft verpflichtet, der Schule bei der üblichen Reparatur des Lehrgebäudes zu helfen und die Werkstatt mit allen nötigen Materialien und Ausrüstungen zu versorgen. Die Schüler ihrerseits verpflichten sich ihr Bestes auf Feld und Farm zu geben.

Die Beziehungen zwischen Schule und Betrieb sind über die Grenzen der einfachen gegenseitigen Patenschaft schon ziemlich hinausgeschritten. Es sind eher zwei gleichberechtigte Partner, die die Probleme der komplexen Erzie-

hung der heranwachsenden Generation gemeinsam lösen. An diesem Prozeß beteiligen sich alle erwachsenen Sowchosarbeiter, zumal in der Schule ihre Kinder und Enkel lernen, die sie in ihrer Wirtschaft als gut ausgebildete Fachkräfte sehen wollen.

In Linejewa werden die Sowchostefte und die Schulfeiern nie getrennt durchgeführt. Alle werden gemeinsam gefeiert, und das bringt die Kinder und die Erwachsenen einander näher. Die Folge dieses engen Zusammenseins ist, daß die meisten Abgänger der Achtklassenschule landwirtschaftliche Berufe wählen und die örtliche Berufsschule beziehen, um danach als ausgebildete Fachkräfte im Sowchos „Rasdolny“ zu arbeiten.

Alexander LACKMANN
Gebiet Koktschetaw

Die drei Piusse

Auf dem Repertoire des deutschen Dramentheaters von Temirtau steht nun das neue Bühnenstück „Der eigene Herd“ nach Andreas Saks. Zu den handelnden Personen gehört auch der kleine Pius. Wer mag ihn nun spielen? dachten wir uns und richteten diese und noch andere Fragen an den Regisseur Bulat ATABAJEW, der neulich Gast unserer Redaktion war.

Das war kein Problem für mich als Regisseur, zumal schon alle Schauspieler Kinder haben, die im Elternhaus ihre Muttersprache sprechen. Wir haben sogar drei Piusse bei uns, die abwechselnd auf die Bühne, wenn die Handlung spielt, in weißem Hemdchen, Kniebundhosen und altmodischen Halbschuhen treten, wie es in den dreißiger Jahre Mode war. Es sind drei grundverschiedene Piusse — der siebenjährige Edwin Warkentin, der fünfjährige Alwin Schwarzkopf und sogar ein Mädchen — Erika Bolz, die im kommenden Unterrichtsjahr eingeschult werden soll.

Gab es beim Einüben der Rolle wirklich keine Schwierigkeiten?

Eine schon: Die Kinder mußten, nachdem der Vater Christian Zorn (David Schwarzkopf) seine Familienangehörigen anbrüllt und tüchtig auf die Tischplatte schlägt, laut losheulen und um Erbarmung bitten. Da alle drei jungen Schauspieler Zank und robuste Behandlungen aus ihren Elternhäusern nicht kennen, wollte und wollte diese Szene nicht klappen. Als Alwin Schwarzkopf, der seinen Vater zum erstenmal die Mutter anbrüllen hörte, die übrigens wirklich seine leibliche Mutter Ella Schwarzkopf ist, weinte er bitter los, bloß sehr still vor sich hin, was mich als Regisseur keinesfalls befriedigte. Auch gelang es mir lange nicht, einen lauten verzweifelten Aufschrei Erika und Edwin zu entlocken. In den übrigen Szenen, wo der kleine Pius, statt vor dem Essen zu beten, sich unter den Tisch verkriecht und Dummheiten macht, war alles tipptopp.

Nehmen die Kinder ihre Rollen wirklich ernst?

O ja, sie proben zu Hause und auch im Theater recht gern, lernen

ihre Texte auswendig und bemühen sich sehr, weil es für sie ein Stück ernster Arbeit ist, obwohl sie es auch wieder mehr als ein Spiel auffassen. Sie sind eben Schauspielerkinder.

Heißt das etwa, daß nur diese drei Kinder Schauspieltalent besitzen?

Keinesfalls, ein jedes Kind ist ein bißchen Schauspieler; etwas jemandem vorzumachen, ist doch ihre Art. Da zeigten wir zum Internationalen Tag des Kindes eine deutsche Fernsehsendung im Karagandaer Gebietsfernsehen — ganze 20 Minuten lang dauerte sie — an der sich außer den genannten Dreien Wadik Bolz (6. Klasse), Arina Tschestnowa (2. Klasse), Monika und Erika Köhn (vier und sechs Jahre alt), die sechsjährigen Veronika Deis und Artur Zacharias, Valentin und Eugen Kramer (Schüler der 2. und 5. Klasse), Veronika Brestel und andere Kinder mit Tanz, Gesang und Rezitationen beteiligten.

Natürlich helfen die Schauspielereltern da auch mit. Da spielte z.B. Jakob Köhn den gutherzigen gestiefelten Kater, der den Kindern das schmutzige Käthchen (Veronika Brestel) aus dem Kessel der Teufelsoma herausholten half.

Und nun die letzte Frage: Steht auf dem Plan des Theaters eine weitere Aufführung, in der die kleinsten Schauspieler mitwirken werden?

Schon möglich, aber am liebsten lüften wir das Geheimnis einweilen noch nicht. Unsere jungen Theaterfreunde sollen auf unsere Anschlagetettel aufpassen und unser Theater besuchen. Im Sommer sind wir auf Gastspielreisen und kommen in der Republik und auch außerhalb Kasachstans herum. Mit einem Wort, wir laden sie in unser Theater ein!

Der Spaten

Der Winter war frostig.
Der Spaten erstarrte.
Er wurde ganz rostig
Vom Rasten und Ruh'n.
Den Frühling, den konnte er
Fast nicht erwarten:
Da gab es für ihn
Eine Menge zu tun.

Er grub in dem Garten
Voll Eifer und Freude
Die Beete, Rabatten
Und ward wieder blank,
Und sang dabei lustig:
„Ich spiegle die Sonne,
Denn, rast ich,
So rost ich!
Dem Frühling sei Dank!“

Nachdichtung von Nora Pfeffer

Das abgelauschte Gespräch

An einem späten Nachmittag ging ich in die Bibliothek, um mir Bücher auszuleihen. Kein einziger Leser war da, die Bibliothekarin fehlte auch. Ich ließ mich auf einen Stuhl nieder und wartete auf die Bibliothekarin.

Plötzlich hörte ich auf einem Regal ein Rascheln. Dann hopste ein dicker, rot gebundener Band zu Boden; ihm folgten rasch noch mehrere dicke und dünne, neue und zerlesene Bücher.

„Worum geht es heute?“ fragte ein großes dickes Alterchen. Da brach ein Lärm aus. Ein Lehrbuch für Geschichte wollte unbe-

dingt über alte handschriftliche Bücher und über seine Verfasser erzählen. Ein Abenteuerroman schlug vor, über ferne Länder und Entdeckungen zu sprechen. Da mischte sich ein altes Lehrbuch mit akkurat vergilbtem Umschlag mit seiner leisen, doch eindringlichen Stimme in den Wirrwarr.

„Ich bin alt, und in vielen Händen gewesen. Zuerst wollte mich niemand merken, und mir war es ziemlich einsam. Meine Weisheiten brauchte niemand. Dann kam ein Junge und nahm mich mit. Ich freute mich, aber leider nicht lange. Er las meine Weisheiten

nicht, schleuderte mich von einer Ecke in die andere, knutschte meine Seiten und riß manchmal kleine Stückchen von mir ab, um daraus Papierkugeln zu kauen. Nach einem Monat brachte er mich in die Bibliothek zurück. Da war ich schon alt und zerfleddert.

Einen Tag später kam ein anderer Junge und nahm mich mit. Er glättete meine Seiten, besserte mich aus, klebte die fehlenden Stückchen zurecht, und ich fühlte mich in seinen fürsorglichen Händen bald wieder besser.

Seitdem bin ich in vielen Händen gewesen und habe verschiede-

Zum 70. Jahrestag des Großen Oktober

Mein erster Pionierauftrag

(Ein Pionierveteran erzählt)

Damals ging ich noch in den Kindergarten, der nur durch einen Staketenzaun vom großen Schulhof abgegrenzt war. Wenn nebenan Trompete und Trommel ertönten, hielt es mich nicht mehr im Garten. Ich kletterte mit noch anderen kleinen Rängen über den Zaun, und wir reiheten uns hinten an die marschierenden Pioniere. Der Pionierleiter, ein großgewachsener schlanker Georgier, lächelte nur und ließ uns gewähren. Was gab es auch Schöneres, als im Takt zum Trommelschlag daherzuschreiten!

Dann kam der Tag, als mir der dunkelbläulige Pionierleiter das rote Pionierhalstuch umband. Nie in meinem Leben habe ich solch

einen Stolz in mir aufwallen gefühlt wie damals. Ich lief auf die Kirchenstraße hinaus, in der wir wohnten, und flanierte strahlend den Bürgersteig auf und ab, fest überzeugt davon, daß alle Passanten mein glänzend rotes Halstuch anstaunten.

Erste Pionierversammlung. Die Rote Ecke im Pionierzimmer der deutschen Schule sollte dekoriert werden. Mit eigenen Händen. Ich bekam den Auftrag, das Porträt von Lenin zu malen. Es hieß, daß ich nicht übel malte. Und ich zweifelte keinen Augenblick, daß es mir auch gelingen würde. Ich überlegte lange hin und her, wie ich das wohl am effektivsten machen könnte. Und endlich ging mir ein

Licht auf: Ein schwarzes Schattenbild auf rotem Hintergrund. Und so machte ich mich denn an Lenins scharf ausgeprägtes Charakterprofil. Ich machte einige Skizzen. Endlich waren mir die Umrisse gelungen. Vater lobte mich jedenfalls. Dann färbte ich das Bild schwarz, da sah es noch schöner aus, schnitt es vorsichtig mit einer kleinen Schere aus und klebte es auf einen steifen, mit rotem Lackpapier bezogenen Karton. Ich zeigte das Bild allen — Mutti, Vater, Tante Leni, Oma und Opa. Und alle zeigten frohes Erstaunen ob meiner Kunst.

Am nächsten Morgen trugen mein Bruder Ralf und ich das Bildnis feierlich zur Schule. Und dann befestigte es der Pionierleiter eigenhändig an der Wand in der Roten Ecke.

Ich war schon Komsomolzin, aber jenes Bildnis behauptete noch immer seinen Ehrenplatz, und das machte mich froh.

Nora PFEFFER



Treffen junger Verkehrsregler

In Arkalyk trafen die jungen Verkehrsregler zum Gebietsausscheid zusammen. Sie kämpften um das Recht, ihr Gebiet auf dem Republikwettbewerb zu verteidigen zu dürfen.

Beim Wettbewerb mußten die Pioniere in weißgrünen Uniformen ihre Kenntnisse der Verkehrsregeln beweisen, einen Autozug richtig stoppen und weiterdirigieren, und die erste Hilfe bei improvisierten Verkehrsunfällen erweisen.

Unumstrittener Sieger wurde der Trupp der jungen Verkehrsregler aus dem Rayon Oktjabrski. Nächsten fahren Igor Konzewoi, Karina Nugmanowa, Georgi Mkrttschan, Igor Petuch und Mischa Wirko mit ihrer Patin — der Inspektorin Faina Maschkowskaja (auf dem Bild in der Mitte) zum Republikwettbewerb.

Foto: KasTAG

Für junge Naturfreunde Waldesgaben

Zu beliebiger Jahreszeit ist es märchenhaft schön im Wald. Im Winter winken einem stattliche, reifbedeckte Bäume mit ihren Kappen zu. Im Sommer erfüllen Blumen- und Kräuterdüfte die ganze Gegend. Wie wunderbar ist es hier, den Morgenanbruch zu erleben. Der östliche Himmel läßt rötlich an. Durch die Wipfel der Bäume bricht der erste hellgoldene Sonnenstrahl herein. Die tiefe Stille hier wird nur von Schwingenschlägen der Vögel und ihrem Gesang unterbrochen. In den Gräsern und Blättern säuselt ein seidenweicher, frischer Wind.

Der Pfad schlängelt sich an einem murmelnd eilenden Quellenbächlein entlang. Außer Blumenaroma treibt ein kühler Luftzug einen Erdbeeren-, Waldblumen-, Hagebutten-, Pfefferminz-, Stein- und Honigleedüfte entgegen. Im Schatten schillern Tautropfen in der Sonne — wahre Diamanten. Schlägt man das Gras auseinander, so glänzen reife Beeren, gleich kostbaren Edelsteinen.

Kein künstlicher Geruch ist mit dem Duft von Walderdbeeren zu vergleichen. Sie eröffnen als erste die Beerenzeit und sind schon im Juli vollreif. Sie sind sehr vitamin- und zuckerreich und eine gute Kost bei Blutarmut. Ein wundervolles Aroma verbreitet der Tee von getrockneten Erd- und Himbeerbältern.

Weit verbreitet in unseren Wäldern sind noch die Faulbeeren, die roten, schwarzen und gelben Johannisbeeren, die Dornrose, der Wasserholunder und der Hagedorn.

Damit der Wald immer schön bleibt, will er von den Menschen mit Hingabe geschützt, geschont und gepflegt werden. Dabei können sich auch die Kinder als „Grüne Patrouillen“ und junge Förster nützlich machen. Erst dann ist er eine wahre Schatzkammer von Beeren, Pilzen und Heilkräutern.

David JOST

Und wer ist schuld daran?

Rosinen aus dem Kuchen klaben — Da leuchten seine blauen Augen so hell und grell, so hell und grell, so hell und grell und licht. Doch soll er selbst die Schuh' anziehen, so schmerzt ihm gleich der Kopf, und aus den Sonnen, die verglühn, — ein Wasserlein, ein Wasserlein, ein Wasserlein schon tropft... Es gibt dafür vielleicht gar Gründe, die selber schuld daran! Wer könnte wohl ein Jüngchen finden, das alles gleich, das alles gleich, das alles gleich auch kann?!

„Ikar“ schwingt die Flügel

Wer einmal fliegen möchte, der soll Mitglied des Alma-Ataar Segelflug-Klubs „Ikar“ werden. Diesen Klub gründete einst der Enthusiast Wladimir Prokopenko im Hofklub der 19. Hausverwaltung. Rasch wurde daraus eine ernste sport-technische Gemeinschaft, die dann aus dem Kellerraum in ein Gebäude mit mehreren Räumen und

Werkstätten zog, wo stets neue Segelflugmodelle entworfen und gebaut werden. Die DOSAAF-Sportler nahmen die Schüler in ihre Pflege und helfen ihnen bei allem mit Rat und Tat.

300 jungen Enthusiasten fertigen hier eigenhändig ihre Maschinen. Zur Zeit knobeln sie am Modell eines Motorsegelflugzeugs. An Wo-

chenenden kann man sie auf ihrem improvisierten Flugplatz nicht weit von Kaskelen starten sehen.

Außer den Modellbauern gibt es im „Ikar“ auch noch andere Arbeitsgemeinschaften und Zirkel — für junge Maler, Musikanten, für Pop-Gymnastik und für Schiffmodellbau. Die Jungen erlernen das ABC des Schlosserns, Dreherns und Fräsen, denn ein echter Modellbauer muß all das aus dem Effeff beherrschen.

(KasTAG)



Am Schwanenbach

Die jungen Zelinograder verbringen gern die Sonntage im Eisenbahnerpark am Ufer des Neulandflusses Ischim. In diesem Sommer hat man hier zu der renovierten Kindereisenbahn, den Karussells, Schaukeln, Eisdielen und Cafes noch einen schönen Teich eingerichtet, auf dessen Spiegel nun schneeweiße Schwäne geräuschlos dahingleiten. Auf der ebenfalls neuen Brücke darüber wimmelt es nun vor neugierigen Kindern, die die stolze Vögel bewundern.

Die Vögel fühlen sich in der Nähe des quickelebigen Völkchens ganz heimisch.

Unsere Bilder: Die Neugierigen auf der Brücke. Der neue Schwanenteich.

Fotos: Jürgen ÖSTERLE



Miki sorgt für Brieffreunde

Die 13jährige Aljona Altgerott möchte sich gern mit Mädchen und Jungen aus der DDR anfreunden, die Interesse für Bücher haben und selbst zu dichten versuchen.

Hier ihre Adresse:
Целиноградская область,
Ерментауский район,
село Павловка,
ул. Молодежная, 11
Алтгеротт Алёне

Asem ist zwölf Jahre alt und eine fleißige Brieffreundin. Sie möchte gern mit einem gleichaltrigen Thälmann-Pionier aus der DDR korrespondieren.

Hier ihre Adresse:
638464 Павлодарская область,
Жезилский район,
совхоз «Приртышский»,
ул. Новая, 4, кв. 6
Асем Рамазановой

Unter KIF „Planeta“ ist erst einige Monate alt. Es mangelt uns an Erfahrung, daher möchten wir mit anderen gleichnamigen und auch anderen Klubs in briefliche Verbindung treten.

489050 Талды-Курганская область,
Панфиловский район,
город Уч-Арал
СШ, КИДУ «Планета».

Die nächste Nummer der „Freundschaft“ erscheint am 21. Juni 1987

Redakteur L. L. WEIDMANN